

haben. Von den Königen, die hier in Memphis ihren Herrscheritz hatten, rühren die ältesten und gewaltigsten Denkmäler der Erde her: die **Pyramiden**, deren man jetzt noch gegen 40 (bis 70) zählt. Die größte derselben ist die Pyramide des Cheops (s. Tafel I, 1 u. 2), so genannt, weil sie von dem König Cheops erbaut wurde. Sie steigt von einer quadratischen Grundfläche, deren Seiten je 220 m lang sind, zu einer Höhe von 150 m empor. Hunderttausend Menschen sollen dreißig Jahre lang an dem Bau gearbeitet haben. — Die Pyramiden waren Grabdenkmäler der Könige; sie finden sich alle auf der linken Seite des Nil.

Neben der Pyramide des Cheops befindet sich der große Sphing. — In der Nähe der Pyramiden, in dem Höhenzuge westlich vom Nil, finden sich noch die Felsengräber (Katakomben) aus der Zeit des alten Reiches (s. Tafel I, 9).

2. Das **neue Reich** oder Reich von **Theben**. Später (seit c. 1660 v. Chr.) war Theben mehrere Jahrhunderte hindurch die glanzreiche Residenz der Pharaonen. Am höchsten unter denselben ragte hervor **Ramses II. der Große**, den die Griechen **e. 1350** **Sejostris** nennen (c. 1350). Er unternahm nicht allein gewaltige Kriegszüge gegen die südlicher wohnenden Völker in Afrika sowie nach Vorderasien; er verherrlichte auch seine mehr als sechzigjährige Regierung durch Prachtbauten, die (wie das sogenannte Haus des Ramses und der Fellentempel von Abu Simbel in Nubien) durch ihre unerhörte Größe das Staunen der Welt erregen.

Die Denkmäler von Theben in Oberägypten. Die „hundertthorige“ Stadt lag auf beiden Seiten des Nil ausgebreitet, und bei den Dörfern Luxor und Karnak erblickt man noch heute meilenweit die staunenerregenden Ruinen von Tempeln und Palästen, welche dort in riesenhafter Größe und erstster Pracht emporstiegen. Obelisken d. h. vierseitige Spitzsäulen aus einem Stein, 20—33 m hoch, Sphinge d. h. Steinkolosse, bei welchen sich Menschen- und Tiergestalt verband, in Doppelreihen von 200, ja 600 an der Zahl, Standbilder von Königen u. umgaben jene Königspaläste und Göttertempel als stolzer Schmud. Reich mit kunstvollem Bildwerk und lebhaften Farben ausgestattet waren die tief in die Felsen hineingehauenen großartigen Königsgräber. Auf den Denkmälern befand sich eine eigentümliche Bilderschrift, die sogenannten Hieroglyphen, welche nur die Priester zu lesen vermochten; die gewöhnliche Schrift stand auf Rollen von Papier, das die Ägypter aus einer Wasserpflanze mit Namen Papyrus herstellten. (Vgl. Tafel I, 3—8.)

Ägyptische Tempelanlage. (Vergl. Tafel I, 7 und 8.) Zu dem Tempel führt eine breite Straße, die auf beiden Seiten mit Sphingen besetzt ist (Sphing-Allee). Am Ende derselben stehen 2 Obelisken. Dahinter sind die 2 Pylonen (Türme mit schräg aufsteigenden Wänden), welche mit dem dazwischen befindlichen Portal die Front des Tempels bilden. Die 3 übrigen Seiten des ein Rechteck bildenden Tempelraumes sind von Mauern umgeben.